



### Große Parade vor Prinzregent Paul

Fortsetzung von Seite 1

fest, mit dem Regiment „Großdeutschland“ heran. Begeisterter Beifall dankt für das schöne Bild, und er wiederholt sich, als die Marine-Unteroffizierlehre in schmutzigen weißen Blusen und blauen Hosen vorbeimarschiert. Es folgen im Blaugrau unsere Flieger, auch sie in Paradeuniform mit aufgesetztem Bajonett. Der Beifall steigert sich, als die Fallschirmjäger in ihren grünen Uniformen und umgelegten grünen Fallschirmgurten kommen, die die Berliner nun zum zweiten Male sehen. Den Fußtruppen der Luftwaffe folgen in schnellem Tempo die motorisierten Teile der Luftwaffe in Viererreihe, leichte, schwere und schwerste Flak.

#### Die übrigen Verbände

Mit drei Spielmannszügen und Musikcorps zugleich marschierte dann die Infanterie heran, die ein überzeugendes Bild nicht nur von der hervorragenden Haltung jedes einzelnen Mannes, sondern auch von der Vielfalt ihrer Waffenausstattung brachte. Die Radfahrerregimenter der Kavallerie fanden für ihren schneidigen Vorbeimarsch begeisterten Beifall.

Bei der Artillerie machten in schneidigem Trab die bespannten Batterien aller Kaliber den Anfang. Mit den Kradschützen begann dann der letzte Teil der Parade, der Vorbeimarsch der motorisierten Verbände, die in schneller Fahrt, fast unhörbar, aber wie mit dem Sineal ausgerichtet, vorüberfuhren.

Schon sind mehr als zwei Stunden vergangen, und immer noch rollt das grandiose militärische Schauspiel, das zu bewundern die Zuschauer nicht müde werden, vorbei. Es sind gewaltige Angetime aus Stahl und Eisen, wahre fahrbare Festungen, die einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Der donnernde Beifall bildet den Schlussschlag für die Truppenparade zu Ehren des jugoslawischen Prinzregenten. Der Führer verläßt nun mit dem Prinzregenten den Paradeplatz, um seinen königlichen Gast in das Gästehaus des Reiches zu begleiten, während Generalfeldmarschall Göring Prinzessin Olga auf dem Rückweg begleitet.

### Prinzregent Paul heute in Potsdam

Abendveranstaltung im Beisein des Führers  
Berlin, 3. Juni. Für den heutigen Samstag sind im Rahmen des jugoslawischen Staatsbesuches folgende Veranstaltungen festgelegt: Um 10.30 Uhr empfängt Prinzregent Paul von Jugoslawien den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Um 10.45 Uhr begehen sich Prinz Paul und Prinzessin Olga, begleitet vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner und Frau Meißner, im Kraftwagen nach Potsdam, wo sie um 11.45 Uhr an der Garnisonkirche eintreffen. Dort legt Prinzregent Paul am Grab Friedrichs des Großen einen Kranz nieder. Das Prinzregentenpaar besichtigt dann das Schloß Sanssouci und das Neue Palais, wo Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren der jugoslawischen Gäste ein Frühstück gibt. Am Samstagnachmittag ist das Prinzregentenpaar Gast beim Reichsminister Dr. Goebbels zum Tee im Schwanenwerder.

Nach der Rückkehr zum Schloß Bellevue wird Prinz Paul gegen 20.15 Uhr vom Führer und Prinzessin Olga von Staatsminister Dr. Meißner nach dem Hotel Kaiserhof geleitet. Hier veranstaltet in Anwesenheit des Führers der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop ein Abendessen zu Ehren von Prinzregent und Prinzessin Paul von Jugoslawien.

### Ribbentrop empfing Markowitsch

Die jugoslawische Presse bei Dr. Goebbels  
Berlin, 2. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagnachmittag den königlich jugoslawischen Minister des Äußeren Dr. Cincar Markowitsch zu einer längeren Aussprache.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitagnachmittag im Stucksaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die jugoslawische Presseordnung, die unter Führung des Pressechefs der jugoslawischen Regierung, Dr. Kostja Lukovic, aus Anlaß des Besuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares in Berlin weiß. Er ließ sich die Gäste einzeln vorstellen und unterhielt sich längere Zeit angeregt mit ihnen über ihre Eindrücke in Berlin. Für ihren weiteren Aufenthalt in Deutschland gab er ihnen seine besten Wünsche mit auf den Weg.

Die jugoslawischen Journalisten wohnten auch der Truppenparade bei. Mittags waren sie zu einem Frühstück geladen, das der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt im Auftrag des Reichsaußenministers im Hotel Kaiserhof gab. Abends nahmen sie an der Festaufführung „Die Meisterfinger“ in der Staatsoper bei.

## Belgrad ist begeistert vom Staatsbesuch

Jugoslawien erlebt die Tage von Berlin am Lautsprecher mit

Belgrad, 2. Juni. Die eindrucksvolle Uebertragung der großen Parade vor dem Führer und dem Prinzregenten Paul durch alle jugoslawischen Rundfunksender wurde von weiten Kreisen der Bevölkerung gehört. In den Kellern und Betrieben versammelten sich die Beamten und Angestellten am Lautsprecher, um den Bericht mitanzuhören. Die Nachrichten des jugoslawischen drahtlosen Dienstes bestehen ebenfalls fast nur aus der Wiedergabe begeisterter Schilderungen vom Staatsbesuch des Prinzregentenpaares in der Reichshauptstadt.

Die Trinkprüche des Führers und des Prinzregenten Paul auf der festlichen Abendtafel in Berlin haben in Belgrader politischen Kreisen den tiefsten Eindruck gemacht. Man mißt ihnen größte politische Bedeutung bei und bemerkt allgemein, daß sie keiner weiteren Erklärung bedürften. Jugoslawien könne sich aufrichtig über die Entwicklung an seiner nordwestlichen Grenze sowie die neue Untermauerung seiner Freundschaft zu dem großen und mächtigen deutschen Nachbarn freuen. Die großen Erwartungen über den Verlauf des Staatsbesuches des Prinzregenten Paul seien durch die Wirklichkeit in jeder Hinsicht noch übertroffen worden. Besonderen Anlaß in weitesten jugoslawischen Bevölkerungskreisen fand schließlich die Würdigung der Jugoslawen als heldenhafte Weltkriegsgegner durch den Führer. Ueberall, wo die Rede darauf kommt, bestätigt man spontan, daß auch von jugoslawischer Seite eine ähnliche Hochschätzung für den deutschen Soldaten bestehe. Allgemein knüpft man daran die Bemerkung, daß sich ein solcher tragischer Kampf zwischen Deutschen und Jugoslawen nicht mehr wiederholen möge und beide Völker in Frieden und Freundschaft ihre Kräfte entwickeln müßten.

Auch die jugoslawische Provinzpresse berichtet ausführlich über den Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregentenpaares in Berlin. Die in Neufaz erscheinende regierungsparteiamtliche Zeitung „Dan“ schreibt in einem Leitartikel über die deutsch-jugoslawische Freundschaft, die Geschichte lehre, daß es gut sei, mächtige und starke Freunde zu haben.

Das Echo in Italien und Bulgarien  
Der Besuch des Prinzregenten Paul in Berlin wird in der gesamten italienischen Presse als ein Ereignis geschilbert, das die deutsch-jugoslawische Freundschaft erneut bestätigt und vertieft habe. Alle Welt könne erkennen, daß sich die konstruktive Politik der Achse im Donauraum voll auswirke.

Die politischen Kreise und die Presse Bulgariens sind mit großer Aufmerksamkeit den Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Deutschland. Sie zeigen sich äußerst befriedigt über den glanzvollen Verlauf, der als ein Zeichen für die aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und dem westlichen Nachbarn Bulgariens gewertet wird, also — so betont man — zwischen zwei Mächten, mit denen Bulgarien ausgezeichnete politische Beziehungen unterhält.

## Englische Marxisten machen schlechte Witze

Die Kolonialschuldfrage aufgewärmt / Eine merkwürdige Entschliebung

Eigenbericht der NS-Presse

London, 2. Juni. Auf dem Kongreß der Labour-Party in Southampton wurde am Freitag eine Entschliebung gefaßt, die nur ein Zeichen für die wachsende Vergreifung und allmähliche Verkaltung der englischen Arbeiterpartei ist. Es wird darin gefordert, daß unter keinerlei Bedingungen Eingeborene „der unbarmherzigen schlechten Regierung schifflicher Diktatoren, deren Rassenlehren und aggressiver Militarismus sich für eine solche Aufgabe völlig ungeeignet machen“, ausgeliefert werden sollen. Merkwürdiger noch als diese Forderung, die der Labour-Kongreß aus der ältesten Mottefeste herausgehoben hat — bekanntlich ist schon die koloniale Schuldfrage auf ähnlichen unerschämten, aber auch dummen und längst durch die Tatsachen widerlegten Behauptungen aufgebaut —, ist die Erklärung, die der Abgeordnete Noel Baker dem Exekutivauschuß zur Begründung des Antrages gab. Deutschland und Italien, so sagte er, hätten durch die Behandlung ihrer „Staatsangehörigen“ den Einwohnern „der eroberten Gebiete“ gezeigt, daß sie nicht geeignet seien, Kolonialvölker zu regieren.

England überlegen, wo die Rentabilitätsgrenze eines Paktes mit Moskau liegt. Es wird also ganz klar bereits die Frage aufgeworfen, ob sich der Pakt mit Moskau angesichts der weitgehenden Forderungen Stalins überhaupt noch lohne. „Evening Standard“ wägt Vorteile und Nachteile ab. England wolle eine Allianz. Moskau fordere jedoch eine Allianz plus einer verwickelten Ausdehnung der britischen Interessen an den baltischen Staaten. Das Blatt erhebt seine warnende Stimme und stellt fest, daß England in Verpflichtungen verstrickt werden könne, die das britische Volk nicht tragen wolle. Trotz aller Aktivposten, die ein Pakt mit Moskau habe, müsse man die Verbindlichkeiten abwägen. In diesem Zusammenhang weist „Evening Standard“ auf die fernöstlichen Interessen Englands hin, die durch zuweitgehende Bindungen mit der Sowjetunion beeinträchtigt werden könnten.

### Die Botschafter bei Molotow

Der britische Botschafter Sir William Seeds und der französische Botschafter Emile Maggiar suchten am Freitagnachmittag den sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow auf. Man nimmt an, daß den Botschaftern nunmehr die offizielle Antwort Moskaus auf die letzten britisch-französischen Vorschläge vom 27. Mai überreicht worden ist. Ueber den Inhalt der sowjetrussischen Antwort verläutet zwar noch nichts, es wird jedoch als wahrscheinlich angenommen, daß sie mit den bekannten Erklärungen Molotows vor dem Obersten Sowjetausschuß ungefähr übereinstimmt.

## Das gesunkene englische U-Boot gefunden

Schwierige Rettungsversuche an der „Thetis“

London, 2. Juni. Nach einer Mitteilung der Admiralität vom Freitagmorgen liegt das am Donnerstag bei einer Abnahmefahrt in der Liverpooler Bucht gesunkene U-Boot „Thetis“ 14 Meilen von dem Leuchtschiff „Great Ormes Head“ auf Grund. An Bord sei alles wohl. Das Heck rage sechs Meter aus dem Wasser und der Bug befinde sich etwa zwölf Meter unter der Wasseroberfläche. Ein Kapitän und ein Leutnant haben das U-Boot bereits verlassen können und befinden sich an Bord des Zerstörers „Brazen“, der die genaue Lage des gesunkenen Schiffes festgestellt hatte. Vier weitere Insassen des U-Bootes haben sich inzwischen mit Hilfe der „Davis“-Rettungsapparate gerettet. Auch die übrige Besatzung der „Thetis“ hofft man lebend bergen zu können. Die sechste Zerstörerflottille der britischen Flotte, bestehend aus acht Booten, traf an der Unfallstelle ein, um die Rettungsarbeiten zu unterstützen.

## Einig in Frieden und Freundschaft

Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 3. Juni.

Die jugoslawische Öffentlichkeit verfolgt mit heißer Anteilnahme den Verlauf des Staatsbesuches des Prinzregentenpaares in Berlin. Das ganze Volk fühle sich — so schreibt die Belgrader Presse — tief geehrt durch den großartigen Empfang, den die Führung des Reiches zu Ehren des Prinzregenten Paul gegeben habe. Stärkste Beachtung wird in diesem Zusammenhang der glanzvollen Truppenparade auf der Ost-West-Allee gezollt. In politischen Kreisen mißt man den zwischen dem Führer und dem Prinzregenten gewechselten Trinkprüchen größte Bedeutung bei, und man verweist mit Genugtuung auf die ausdrückliche Feststellung des Führers, von den „für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen“. In diesen Worten findet in der Tat für Jugoslawiens Unabhängigkeit und Unversehrtheit stärkere Garantien enthalten, als sie die Befolgung heuchelnden Eintreters je zu bieten vermöchten. Der offene und freundschaftliche Meinungsaustausch zwischen den beiden Staaten dient allein dem Frieden, ihm geheime Absichten zu unterstellen, heißt den Sinn der Berliner Besprechungen aufs Größtliche zu verkennen. Jugoslawien und Deutschland sind einig in dem gegenseitigen Wunsch, miteinander in Frieden und aufrichtiger Freundschaft zu leben.

Es wird auch den wortgewandtesten englischen Moralpredigern nicht gelingen, die Welt davon zu überzeugen, daß die Londoner „Friedens-Initiative“ (so wird offiziell der Einkreisungsplan umschrieben) auch nur eine Quadratmeile europäischen Bodens befriedet habe. Im Gegenteil: das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit nimmt bedenkliche Ausmaße an, weiß sich doch kaum ein Staat dieses Kontinents sicher vor den eilfertigen Liebesbeweisen der britischen Diplomatie. Nachdem Moskau durch den Mund des Genossen Molotow als unablässige Voraussetzung für den Beitritt der Sowjetunion zum Dreierabkommen die Gewährung von Garantien für die Baltischen Staaten genannt hat, sind sofort in den Hauptstädten dieser Staaten die ersten kategorischen Ablehnungen laut geworden. Weder Kowno, noch Reval, noch Riga drängen sich nach den demokratisch-bolschewistischen Garantieversprechen. Betrübt schreibt heute eine Pariser Zeitung, die Abneigung dieser Staaten gegen eine Garantie sei so stark, daß sie, um der Aufzwingung zu „entfliehen“, sich zum Abschluß von Nichtangriffspakten mit Deutschland bereit gefunden hätten. Wir nehmen diese etwas verbogene Darstellung zur Kenntnis, wobei wir nur noch daran erinnern wollen, daß die deutsche Politik mit dem Abschluß von Nichtangriffsverträgen lediglich dem Wunsche des großen Demokraten überm Atlantik Genüge getan hat.

Vielmehr glaubt man, daß sich an der Frage der Baltengarantien die englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen totlaufen werden. Die Erfahrungen aus dem bisherigen Verlauf der Beratungen sprechen dagegen und sicher werden die Einkreisungsstrategen bald mit einem Plan herausrücken, der auch diese Schwierigkeit mit irgendeinem faulen Kompromiß überbrückt. Größer als die Verzögerung über die jämhe Hartnäckigkeit des moskowitzischen Verhandlungspartners ist immer noch der fromme Wunsch, die autoritären Staaten mit allen Mitteln zu Paaren zu treiben. Dieser Wunsch hat die erste entscheidende Kapitulation der Westmächte vor Moskau bewirkt und er wird in der Folgezeit weitere würdelose Unterwerfungen zeitigen.

### Lohnt sich noch der Sowjetpakt?

Lord Halifax soll Stalin erweichen

Eigenbericht der NS-Presse

London, 3. Juni. Die Gerüchte, daß der britische Außenminister Lord Halifax nach Moskau reisen soll, um Stalin zu erweichen, verdichten sich immer mehr. Die noch vor wenigen Tagen gehegte optimistische Erwartung ist jäh nach der Molotow-Rede verfliegen. Man findet sogar schon Stimmen offener Kritik an dem Verhalten der Sowjets. „Evening Standard“ erklärt ganz ungeniert, ebenso wie Sowjetrußland müsse sich

lassen könnte. Vier Schleppboote sind von Liverpool aus unterwegs, um ebenfalls am Rettungsversuch teilzunehmen. Drei von ihnen haben sogenannte „Kamels“ (Hebede) in Schleppe, mit denen sie Hebeversuche vornehmen werden. Der vierte Schlepper bringt Vorräte und Lebensmittel. Der Rettungsdampfer „Ranger“ ist mit Sauerstoffapparaten an Bord ebenfalls nach dem Ort des Unfalles abgegangen.

Wie sich aus den nunmehr veröffentlichten Listen über die an Bord des gesunkenen U-Bootes befindlichen Personen ergibt, befinden sich zur Zeit noch 88 Mann in der „Thetis“. Die „Thetis“ war zur Abnahmefahrt mit 94 Mann an Bord ausgelaufen, und zwar mit 62 Offizieren und Mannschaften, 26 Angestellten der Bauwerft in Cannell Laird, drei Angestellten der Vickers Armstrongwerke sowie einem Loten und zwei Köchen.

Der Versuch, während der Ebbe das Heck des gesunkenen U-Bootes „Thetis“, das mit zurückgehender Flut über Wasser lag, aufzuschweifen, ist mißlungen. Das Heck liegt bereits wieder unter Wasser. Man hat nun, um ein Absinken zu verhindern, Zylinder mit Preßluft am Heck befestigt.

# Freiwillige Panzerschützen im Kampf

Aus dem spanischen Kriegstagebuch eines deutschen Offiziers

Der Spanische Krieg ist so eigenartig gewesen, besonders in seinen ersten Anfängen, daß man, wenn man etwas darüber berichten soll, gar nicht weiß, wo man am besten anfängt. Ich nehme daher das zeitlich ganz zu Anfang Liegende heraus, nämlich unsere Feuerkämpfe. Auch sie verläuft in einer Form, wie sie sich ein deutscher Junge im allgemeinen anders vorstellt. Wenn der Krieg in seinem späteren Verlauf auch immer erister wurde, immer modernere Waffen zum Einsatz kamen und beiden Seiten sich einer mehr verstärkten und organisierten, so waren doch die ersten Anfänge dieses Ringens zwischen Franco und dem Bolschewismus bemerkenswert in ihrer Gemütslosigkeit, ihrer Wildheit, Grausamkeit und in ihren merkwürdigen Zufälligkeiten.

Wir sollten von Villamanta über Villamantilla vorstoßen und Brunete nehmen. Villamanta lag in der vordersten Linie und etwa 36 Kilometer westlich von Madrid, ein kleines, typisch kastilisches Dorf mit lehmverputzten Häusern, beherrscht durch eine massive Kirche. Marokkaner liegen darin. Man hört das schon, wenn man noch einige Kilometer davon entfernt ist. Der Führer des Lagers ist ein spanischer Kommandante von zwei Meter Länge und natürlichem herrenmäßigem Auftreten. Er ist infolge seiner Persönlichkeit Herr über jeden einzelnen seiner Einheit.

Neugierig umsehen die Moros unsere Panzer. Uns Deutsche lieben sie. Sie haben von den Großtaten unserer Väter im Weltkrieg gehört und gelesen, und daher verehren sie uns. Sie beurteilen den Menschen lediglich nach seiner Kriegsbrauchbarkeit und seinem kämpferischen Verhalten dem Feinde gegenüber. Die meisten von ihnen ruhen heute unter dem braungelben Behm der Casa de Campo oder unter der verdorrten Grasnarbe des Jarama- und Manzanarrestales. Sie sind ganz große Krieger, jedoch stellen sie sich in ihrer Kampfweise gegen moderne Abwehrwaffen langsamer um als andere Völker. Das hat sie sehr starkem Verluste gekostet, so daß heute die Aeltesten und Besten von ihnen nicht mehr sind.

### Der erste Blick zum Feind

Wir steigen mit dem Lagerskommandanten auf den Kirchturm, um von da aus das Angriffsgelände für den morgigen Tag zu erkunden. Dort sehen wir jungen Deutschen das erste mal unsere Feinde. Es ist dies ein bemerkenswerter Moment, den man im Gedächtnis behält. In etwa 900 m Entfernung sieht man ab und zu hinter ungetarnten, flüchtig aufgeschütteten Erdaufwürfen einige Gestalten. In der Nähe ist ein Hotchkiss-Maschinengewehr in Stellung gebracht, und der dahinterliegende marokkanische Schütze fordert mich auf, doch einmal zu schießen. Ich tat es nicht, aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß es falsch sei, sich dem Feind durch unnötiges Feuer, das so gut wie gar keinen Erfolg verspricht, zu verraten. Ich ahnte damals nicht, wie lächerlich ich mich vor diesem Mann gemacht haben würde, wenn er diesen meinen „doktrinären“ Standpunkt gekannt hätte. Er hätte mir bestimmt geantwortet: „Die da drüben wissen ja so wie wir, daß wir hier sind.“

Dann kam die Nacht. Wir haben uns nachher alle zugegeben, daß wir unruhig geschlafen haben, obwohl einige zunächst glaubten, behaupten zu müssen, sie hätten in ihrem Leben noch nie so gut geruht wie in dieser Nacht. Die Marokkaner bewirtschafteten uns mit ihrem überflüssigen Lee, den wir in einer kleinen Kapelle einnahmen, die die Not in ihrem Innern fast in einen Komposthaufen umgewandelt hatten. Die Marokkaner benutzten sie als eine Art Feldwachquartier. Draußen stand der dunkelrote Mond über der steppenartigen, in ihrer Oede jedem von uns unvergeßlichen Höheebene von Madrid. Die Käuzchen riesen ohne Unterlaß, und dann und wann zerfiel ein ferner Schuß die Stille. Ein Moro-Sergeant bedachte mich mit einer wunderbaren Kamelhaardecke zu, ich konnte es ihm nicht verwehren. Ich glaube, es war die feinste, aber er wollte es nicht wahrhaben.

### Die Erfahrungen der Marokkaner

Den jungen Tag begrüßten die Moros mit ihrem unheimlich eintönigen, durchdringenden „Allah, Allah“. Diese wilden Geräusche wurden noch untermalt durch das Donnern unserer Motoren. Von einer Stille vor dem Angriff, geschweige denn überhaupt von der Geheimhaltung irgendeiner Angriffsabsicht mit Panzern, wie wir es für unbedingt notwendig erachteten, war keine Rede. Die Spanier und Moros sagten auf unsere Vorbehalte, daß die da drüben durch unsere Geräusche erst die richtige Angst bekämen und daher morgen schneller laufen würden. Wir schüttelten den Kopf, aber sie hatten recht, sie kannten ihre Gegner besser als wir.

Wenn wir heute noch einmal einen solchen Gegner angreifen hätten wie den, den wir damals, am 1. November 1936, als den ersten unseres Lebens bei Villamanta angriffen, wir würden uns deshalb kaum erregen. Der Mute von damals war wohl nicht minder tapfer als der Nationale, aber er war schlecht geführt, schlecht ausgerüstet und schlecht ausgebildet, und ohne diese drei Beigaben ist eben auch der beste Milizmann von vornherein im Nachteil.

Dies hat sich allerdings schon im Dezember unmittelbar vor Madrid grundlegend gewandelt. Und der weitere Krieg zeigt, daß auch Not in seinem Verlauf seine Mängel erkannt und gesucht hat, sie abzustellen. Jedoch die Nationalen sind ihnen vor allem in Führung und Ausbildung immer überlegen geblieben und haben außer durch ihren heldenmütigen Einsatz für ihr großes Ziel nicht zuletzt deshalb auch den Krieg gewonnen. Weder kommunistische Agitatoren noch sowjetrussische, französische und amerikanische moderne Waffen vermochten diese Ueberlegenheit wegzumachen. Wir jungen Deutschen überschätzten jedenfalls damals unseren Gegner bei Villamanta und entsinnen uns, daß wir alle noch einmal um unsere Panzer herumgingen und im stillen hofften, daß der Stahl doch halten möge.

### ... dann fiel der erste Schuß

Gewissermassen spontan begann morgens der Angriff. Er wurde auf oder in engerer Anlehnung an die Straße geführt. Es dachte kein Mensch daran, von der Straße herunterzugehen und sich, für uns selbstverständlich, dem Gelände anpassend, „breitzumachen“. Ein deutscher Infanterist hätte bei diesem Angriffsgelände, das sich ihm dort bot, gejubelt. Damals wurde es kaum genutzt. Doch plötzlich wurden wir angeschossen.



Unter dem Jubel der Zehntausenden führen der Führer und sein hoher Gast durch die Reichshauptstadt. Während die Wehrmacht Spalier stand, umsäumten viele Zehntausende die Straßen, durch die der Führer mit dem Prinzregenten Paul vom Bahnhof zum Schloß Bellevue fuhr. Überall jubelten die Menschenmassen dem Führer und dem Prinzregenten begeistert zu (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Marokkaner war verwundet. Dies hatte nicht zur Folge, daß sich alles hinlegte. Nein, alles strebte, gleichsam wie von unsichtbaren Fäden gezogen, der Richtung zu, aus der der Schuß fiel. Zugleich begann jenes wilde Geschreie, was immer, auch später, durch den ersten Schuß, von welcher Richtung und von wem er auch kommen mochte, unweigerlich ausgelöst wurde. Alles schrie, man weiß eigentlich nicht, warum und wohin. Es muß dies eine Nervenanspannung sein, die sich übrigens, je dunkler es ist, desto wilder ausstößt. Soldaten, die den Weltkrieg mitgemacht haben, beklagen dies.

### Den Noten auf der Spur

Da laufen die Notizen auch schon. Sie huschen so schnell und geschickt durch die knorrigen Stämme der Steineichen und das dicke trockene Niedriges, daß ein vernünftiger Schuß gar nicht möglich ist. So geht es weiter. Die Panzer haben große Geländeschwierigkeiten.

Das Gelände weist viele, durch Wasserläufe verursachte, jetzt bröckeltrockene kleine Steinhänge auf, an denen so manche Kette liegen bleibt. Villamantilla ist geräumt. Ein Mörser, der wohl noch aus einem Fenster schoß, wird von den Moros aus einem Hause herausgezogen.

Pföhllich lösen sich aus den Büschen des gegenüberliegenden Gaußes noch einige Gestalten. Sie liegen sofort unter dem zusammengefallenen Feuer sämmtlicher in der Nähe befindlicher Marokkaner. Einige blieben liegen, andere wieder versuchen, verwundet die nächste Deckung zu erreichen, wieder andere laufen über den Höhenkamm hinweg; diese aber erscheinen nach etwa fünf Minuten wieder, fuchteln waffenlos mit ihren Armen in der Luft herum und schreien, heiser krächzend: „Viva España, viva Franco!“ Das bedeutet, daß sie überlaufen wollen. Hierbei ergibt sich das



traurige Bild, daß es sich fast ausnahmslos um ganz junge, zum Kriegsdienst gezwungene Burschen handelt, die naturgemäß nicht die geringste Lust verspürten, sich für Mostkauf totzuschießen zu lassen.

### Meister der Improvisation

Villamantilla ist genommen. Eine etwas vorantflutlich anmutende 7,5-Zentimeter-Batterie fährt auf, wird im Mannschaftszug dicht neben dem Marokkaner- und Gefangenenhaufen in offene Feuerstellung gebracht und beschießt erstaunlich schnell und gut das nächste Angriffsziel, Villa Nueva de Perales. Ein deutscher Artillerist würde die Hände gerungen haben, angesichts der Handhabung der Geschütze. Sie sind Meister im Improvisieren, diese Spanier! Auch die Artillerie



Die große Parade der Wehrmacht: Fallschirmjäger marschieren vor dem Führer und seinem Gast vorbei (Presse-Hoffmann, M.)

### Kostbares Geschützrohr für Prinz Paul

Das Gastgeschenk der Reichsregierung

Eigenbericht der NS-Presse

10. Nürnberg, 2. Juni. Als Gastgeschenk für Prinzregent Paul von Jugoslawien hat die Reichsregierung ein altes, sehr kostbares Geschützrohr bestimmt, das aus dem alten Arsenal von Dubrovnik (Ragusa) stammt und sich bisher in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg befand. Das bronzene Rohr stammt von einem Galeerengeschütz, das der Meister Giovanni Battista della Tolle, genannt Battista d'Arbe (nach seiner Heimat, der dalmatinischen Insel Arbe) herstellte. Es hat ein Gewicht von 6,5 Zentnern und eine Länge von 2 Metern und wurde 1524 in Ragusa hergestellt. Das Rohr ist wahrscheinlich in den Türkenkriegen als Kriegsbeutestück nach Wien und von dort in die Waffensammlung des Fürsten Sulkowski nach Schloß Feitritz in Niederösterreich gelangt. Meister Battista wurde 1470 geboren und hat vermutlich in Venedig gelernt. Im Augenblick höchster Gefahr (1504) tauchte er dann in Ragusa auf, das damals gerade seinen Geschützmeister verloren hatte. Durch ein 1505 erstelltes Geschütz gewann er eine Dauerstellung im Dienste der Republik Ragusa. Er wurde zu einem der kunstreichsten Gießer von Geschützen.

### Legion Condor in Döberitz

Berlin, 2. Juni. Nach dem feierlichen Empfang im deutschen Heimathafen in Hamburg ist die Legion „Condor“ im Laufe des Donnerstagnachmittags und in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Inzwischen haben unsere tapferen Spanienfreiwilligen im Sammellager Döberitz Quartier bezogen, um hier einige Tage der Ruhe zu genießen und gleichzeitig auf die ehrenvolle Abschiedsparade vor dem Führer vorbereitet zu sein.

### Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Zur Reichstheaterfestwoche trifft Reichsminister Dr. Goebbels heute abend in Wien ein. Der italienische Kultusminister Alfieri wird morgen früh dort erwartet.

Das Schicksal der 88 noch in dem in der Bucht von Liverpool auf Grund liegenden englischen U-Bootes „Thetis“ eingeschlossenen hat sich einer Bekanntgabe der Bauwerke zufolge erfüllt. Es besteht keine Hoffnung mehr, sie zu retten.

Die Mitglieder der französischen Regierung treten am Montag nachmittag im Kriegsministerium zu einem Kabinettsrat zusammen, der fast ausschließlich der Prüfung der auswärtigen Angelegenheiten gewidmet sein wird.

## Für jede Beratung den richtigen Mann!

Wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, sagt man: Sprechen Sie darüber mit einem Arzt! Wenn es sich um Ihre Kinder handelt: Sprechen Sie darüber mit dem Lehrer! Wenn es sich aber um Ihre und Ihrer Familie Zukunft und die Sicherung Ihres Eigentums handelt, dann heißt es: Sprechen Sie mit dem Vertreter eines Versicherungsunternehmens!



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

### Der deutsche Versicherungsvertreter verdient Ihr ganzes Vertrauen!



Sport die beste Medizin

Der Reichsjugendführer zum HJ-Sportwettkampf... Zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 3. und 4. Juni erklärt der Reichsjugendführer...

Der Fronleichnamstag

Laut Bekanntmachung des Bistums... Fronleichnamstag über den Fronleichnamstag ist dieser im Kreis Calw nur für die überwiegend katholische Gemeinde Unterschwandorf ein allgemeiner Feiertag.

Bahnhoftstraße erhält neue Decke

Seit gestern früh sind Straßenbauarbeiter in der Bahnhoftstraße damit beschäftigt, den Fahrdamm einer neuen Oberflächenbehandlung zu unterziehen.

Calwer neuer Hochbehälter betriebsfertig

Der in den vergangenen Monaten beim „Grünen Weg“ erstellte Hochbehälter der Stadt Calw ist betriebsfertig.

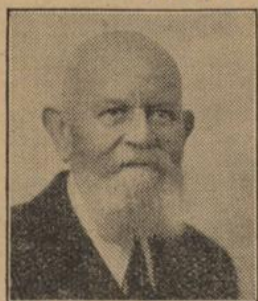
Neuer Zuchtstier für die Farrenhaltung

Die Stadtgemeinde Calw hat auf der letzten Viehzuchtwettbewerb in Herrenberg einen Farren der Zuchtstierklasse III aus dem Besitz der Gebrüder Adlung in Sindlingen angekauft.

Unsere Segelflieger im Wettbewerb der NSFK-Gruppe 15

NSFK-Obertroppführer Fritz Hennefarth beteiligt sich z. Bt. mit einer Anzahl NSFK-Männern des Trupps Calw am Segelflugwettbewerb der NSFK-Gruppe 15.

Altern ohne Altersbeschwerden



ist ein Wunsch, den wohl mancher hegt, der einmal die Fünfkil überföhrten hat. Die Kräfte lassen allmählich nach, der Körper wird weniger widerstandsfähig, und häufig zeigen sich auch Beschwerden an einzelnen Organen.

flug angeflogen werden. Am Mittwoch bekam Hg. Hennefarth den Flugauftrag, von der Tied aus Hedingen (Hohenzollern) im Höhen- und Zielflug zu erreichen.

Erlebnisse eines U-Boot-Kommandanten

Auf Einladung der NSFK „Kraft durch Freude“, Abteilung Deutsches Volkswirtschaftswerk, spricht am kommenden Montagabend Kapitänleutnant a. D. und Ritter des Ordens Pour le Merite Otto Herjing im Saalbau Weiß in Calw über das Thema „Erlebnisse eines U-Boot-Kommandanten im Weltkrieg“.

Rein Führerschein für Körperbehinderte

Umbau am Kraftfahrzeug anmeldepflichtig — Deutliche Erkennungszeichen

Nachdem die am 1. Januar 1938 in Kraft getretene Straßenverkehrszulassungsordnung inzwischen mehrfach geändert worden ist, hat der Reichsverkehrsminister...

Betriebslaubnis für Anhängerzupplung

Bekanntlich bedarf jedes Kraftfahrzeug einer Betriebslaubnis. Werden Teile des Fahrzeuges verändert, deren Beschaffenheit vorgeschrieben ist oder deren Betrieb eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer verursachen kann, so muß in der Regel eine neue Betriebslaubnis eingeholt werden.

Regelmäßige Prüfung der Fahrzeuge

Im Interesse der Verkehrssicherheit können Kraftfahrzeuge und ihre Anhänger von den Zulassungsstellen zur Prüfung durch amtlich anerkannte Sachverständige vorgeladen werden.

Beobachtungsfenster in Gehäusen von Beleuchtungsrichtungen dürfen nicht so angebracht werden, daß sie mit Fahrtrichtungsanzeigern oder anderen Zeichen verwechselt werden können.

Urwald-Märchen aus USA

„Die Dschungel-Prinzessin“ im Lichtspieltheater Calw

Ein Märchen aus tausend und einer Urwaldnacht ist dieser Paramount-Film und eine tolle Angelegenheit dazu. Wer Freude an Tieren, einer exotischen Welt und an der Parodie auf unmögliche Geschichten hat, erlebt ein paar an- und aufregende Stunden.

In breiter, immer wieder durch farbig herausgestellte Einzelbilder packend gestalteter Schilderung ziehen in seinem fesselnden Vortrag die Laten des kleinen, tapferen U 21 vorüber, die Fahrten vor Frankreichs Küste, in der Frischen See, im Atlantischen Ozean. Und dann kommt das Erinnerung an die verwegenste, mutigste Tat. Herjing fährt um Europa herum, durch die Meerenge am hundertfach bewachten Gibraltar hindurch, kreuz und quer durchs Mittelmeer zu den Dardanellen, wo ihn Freund und Feind schon erwarten.

Man muß sich das überlegen: Viereinhalb Tage von französischen Zerstörern gejagt und verfolgt, einmal 29 Stunden ununterbrochen unter Wasser und trotzdem noch Angriff auf den Feind, der zwei seiner größten und besten Schiffe dabei verlor! Verwegene Laten alles, jawohl: aber ein Kämpferherz gehört dazu, ein aus dem Glauben ans Vaterland geborener einsatzbereiter Wagemut! Kapitän Herjing besaß ihn. So ist er heute wie kaum ein anderer berufen, von den Laten seines U-Bootes zu berichten, die gleichzeitig die seinen waren.

Selbes Dreieck nur für schwere Lastautos

Das gelbe Zeichen in Dreieckform, das Lastkraftwagen, Kraftomnibusse und Zugmaschinen, die Anhänger mit sich führen, tragen müssen, ist ohne Rücksicht darauf anzubringen, ob ein oder mehrere Anhänger mitgeführt werden. Seine Wirkung darf nicht durch Leuchtschilde beeinträchtigt werden.

Werden einarmige Kraftabfahrer zugelassen?

Will jemand einen Führerschein erlangen, bestehen aber Bedenken gegen seine körperliche Eignung, so wird in der Regel eine amtliche oder sachverständige Untersuchung angeordnet werden. Auf diese Weise wird erreicht, daß nur völlig verkehrstaugliche Personen die Fahrerlaubnis erhalten.

typisch amerikanische Film reich an phantastischen Szenen, die bis zum letzten Augenblick voller Spannung und Überraschungen sind. Geradezu grandios der Ausbruch wildgeborener Elefanten- und Affenherden, die Eingeborenenstiedlungen mit unheimlich massiger Wucht niederbrechen! Für einen guten Schuß Erotik sorgt das von einem Tiger und einem drolligen Affen beschützte Dschungel-Prinzchen. Die schöne Dorothy Lamour weiß die verliebte Unschuld des Urwalds verführerisch zu verkörpern.

NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Die Parteigenossen werden auf den am 5. Juni bei Weiß stattfindenden Vortrag des Kapitänleutnant a. D. Otto Herjing hingewiesen.

Deutsche Arbeitsfront, Werkjahr Calw. Dienst am Sonntag, 4. Juni: Antreten beim Gasthof zur „Linde“, Stuttgarter Straße, 8 Uhr.

SA-Sturm 414. Sturmabteilungsleiter der SA. Wehrabzeichenbewerber der Stürme SA 1/414 und SA-Sturm 414. Antreten zur Abnahme der Gruppe II Sonntag den 4. Juni, 6 Uhr, Schützenhaus Calw. Mitbringen: Fahrrad, Verpflegung. Ende des Dienstes gegen 16 Uhr. Der Antrittstermin gilt auch für die befohlenen Lehrschneidhaber.

SA-Sturm 414. Sonntag vormittag 6.30 Uhr Antreten zum Sturmbiennt (Pionierheim).

SA 1/414. Der Sturmführer. Am Sonntag, den 4. Juni, Sturmbiennt. Antreten im Lager um 6.30 Uhr. Karten und Kompaß sind mitzubringen. Die Teilnehmer am SA-Wehrabzeichen Gruppe II sind vom Sturmbiennt befreit.

DF. Fähnlein 3/401 Altburg. Fähnleinführer. Antreten Sonntag 1/8 Uhr Sportplatz in tadelloser Uniform zum Reichssportwettkampf. Sportzeug und kleines Vesper mitbringen.

Schlank und behende wie eine Wildblase, raffig und anschniegig spielt sie mit süßer Jüdringlichkeit ein zur Liebe erwachtes Naturkind, das in einem tollen Wirbel von Abenteuern und Gefahren über die zivilisierte Kibalin den Sieg davonträgt.

Im Beiprogramm sieht man neben einer interessanten Wochenchau zwei wertvolle Kulturfilme „Kalifornische Riesens“ und „Unsere Zeppeline“. Während der erstere Einblick in die Methoden moderner amerikanischer Stammholzbeverwertung gibt, zeigt der zweite in hervorragend schönen Aufnahmen den Bau eines aus deutschem Erfindergeist und deutscher Werkmannsarbeit geborenen Zeppelinluftschiffes auf der Friedrichshafener Luftschiffwerft. Alles in allem, das Lichtspieltheater Calw bietet wiederum ein gutes, vielseitiges Unterhaltungsprogramm, bei dem man einen ebenso angenehmen wie anregenden Abend verbringt.

Neerven-Schmerzen bringt rasche Hilfe. Logal! Wirkt prompt schmerzlos, auch bei krampfhaften Schmerzen u. in hartnäckigen Fällen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! In all. Apoth. RM 1.24

Langholzstamm faust in Fuhrwerk. Aus Wildberg wird berichtet: Vom Unglück betroffen wurde der Landwirt Ludwig Schnaible von hier. Als er morgens im Stammheimer Wald Holz holte, waren dort auch Langholzfuhrleute mit Anrüden beschäftigt.

Die Meisterprüfung als Elektro-Installateur hat Eugen Kusterer in Egenhausen vor der Handwerkskammer Reutlingen abgelegt.

Wie wird das Wetter? Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgegeben am 2. Juni, 21.30 Uhr.

Vorausichtliche Witterung bis Samstagabend: Meist trocken, tagsüber warm, Winde aus Ost, später aus Nordost bis Nord.

Vorausichtliche Witterung bis Sonntagabend: Vorübergehend etwas mehr bewölkt und leichter Temperaturrückgang.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Teinacher Gold. Feuchthalt-Limonade aus dem Soft und Seltlich frischer Orangensaft und befehmäßig. Uneroll erhaltlich. Prospekt durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen. Klaviere gebraucht, aber gut erhalten, in allen Preislagen, zu günst. Bedingungen abzugeben. C. A. Pfeiffer, Stuttgart. Silberburgstr. 129/24 — Fernruf 60507.

Trinum Kind. HIPP mit Milch und Weiz. Preis 1.35. Preis 1.20. Frau Freya Krause-Ebbinghaus. Schwarzwaldzirkel. Geben. monatl. RM 5. Bilhoff m. Post. Auch Sonntags Sprechst. v. 10—19 Uhr.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Kreistag

Am Dienstag, den 18. Juni 1939, findet um 10 Uhr im Saal der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule in Calw der Kreistag 1938 statt.

Den Mitgliedern des Kreistages wird besondere Ladung durch die Post zugehen.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Haushaltsplan des Kreisverbands für 1938.
3. Bekanntgaben.

Calw, den 1. Juni 1939.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

### Stadt Calw

#### Stadtgartenkonzert

Am Sonntag, den 4. Juni 1939, findet vormittags von 11-12 Uhr bei günstiger Witterung im Stadtgarten ein

Konzert der hiesigen Stadtkapelle statt. Zum Besuch desselben wird eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Bürgermeister: Göhner

### Kurhotel Unteres Bad - Bad Liebenzell

Neuer Inhaber: von Schenk

#### Restauration - Kaffee - Orig. Bauernstube

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 16 Uhr

#### Unterhaltungsmusik anschliessend Tanz

### Bad Liebenzell

Kursaal - Kuranlagen

Samstag, 3. Juni

4 bis 6 Uhr Kurkonzert  
7 bis 12 Uhr Tanzabend

Sonntag, 4. Juni

7 bis 12 Uhr Militärkonzert  
4 bis 7 Uhr Tanztee

7 bis 12 Uhr Konzert u. Tanz

Montag, 5. Juni

7 bis 9 Uhr Tonfilmvorführung „Die vier Gesellen“

Täglich 11-12 Uhr u. 4-6 Uhr Kurkonzerte

Dienstag u. Donnerstag 7 bis 10 Uhr Abendkonzerte

Kurverwaltung

## Das Höhenfreibad Stammheim ist eröffnet

Neuigkeit:

8 1/2 Meter lange Wasserrutschbahn

Wassertemperatur 18 Grad

Wegen Betriebsausflug bleibt mein

Geschäft Montag, den 5. Juni

geschlossen

**Daur**  
am Markt

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
Stammhalters zeigen hochehrent an

Dr. Hans Müller und

Frau Liesel geb. Waldellch

Calw, 3. Juni 1939

## Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Ober 50 Jahre  
Qualitätsmöbel mit Garantie  
steht ca. 70 Musierzimmer aller Art

## Spanien- Sondernummer

des  
Illustrierten  
Beobachters

## LEGION CONDOR

32 Seiten Umfang,  
mit ca. 100 Originalaufnahmen  
Überall für 25 Pfg. erhältlich

### Ulmer-Münster-Lose

Ziehung garantiert 8. Juni

3550 Gewinne u. 2 Präm. zus.

10000  
5000  
3000  
2000

Doppellos 1 RM., Einzellos 50 Pf.  
Porto u. Liste 25 Pfg. extra.

J. Schweickerl u. Junginger  
Stuttgart-S. Stuttgart-S.

Postfach 2055 Stg. Postfach 41431 Stg.

Hier bei: W. Wenz, Losgesch.;  
in Bad Liebenzell: Karl Riecker,  
Zeitungsagentur

Verpachte zickta 1 1/4 Morgen

## Klee

am Schafweg und meine Wiesen  
und Klee an der Hohlle (breite Heer-  
straße)

A. Fiegler sen., z. „Raune“

## Otto Weiber

Lederstraße

unterhält ständig ein großes  
Lager in modernen

### Kinderwagen

Fabr. Schmetzer u. Naether  
in jeder Preislage

### Zwei Erstlingschweine

acht Wochen trüchtig, sehr dem Ver-  
kauf aus

Georg Wagner, Gehlingen



## Deutsche Christen Nationalkirchliche Einung

Am Sonntag, 4. Juni, vor-  
mittags 1/2 10 Uhr

### Feierstunde

im Schulhaus, Badstraße.  
Redner: Pfarrer Doff, Stutt-  
gart.

D. C.-Gemeinde Calw

## Evang. Kirchengemeinde Calw

Am Dreieinigkeitsfest, 4. Juni,  
findet der

### Frühgottesdienst

um 8 Uhr bei guter Witterung bei  
den Annabuchen statt.



### Calwer Lieberkranz Männerchor

Sonntag, 12 Uhr  
Abfahrt nach Müll-  
lingen. Treffpunkt

7 1/2 Uhr Bahnhof.

Jetzt sind sie schön

Wir haben sie  
ja geputzt mit  
**Erdal**

Stechzwiebel 500 g 45 Pfg.  
Luzerne-Kleefamen  
Kostensatz in Flaschen  
Koffein, schwarze  
Delfarben, streichfertig  
Dele und Lacke  
Karbolineum  
empfeht billig

## Carl Straile

Rithengüetel



### Neue Farben - neue Freude,

das werden auch Sie feststellen, wenn  
Sie Ihren Möbeln und Ihrem Fußboden  
einen neuen Anstrich geben. - Die  
richtigen Farben finden Sie preiswert  
bei Ihnen

Fachdrogisten

C. Bernsdorff

## Kleinanzeigen

für die  
Schwäbische Sonntagspost  
steht an die neue Anschrift  
Tübingen u. N., Postfach 2  
oder durch die Geschäfts-  
stelle unserer Zeitung

Ein zum erstenmal 6 Wochen  
trächtiges, schönes

### Mutterchwein

verkauft  
Rud. Gehring, Gehlingen;  
im Gähle

Verkaufe eine

### Kalbin

24 Wochen trüchtig, leicht gewöhnt,  
sowie ein

### Kind

16 Monate alt.

Gottlieb Gütle  
Baumwart, Müllingen

Ein stärkeres

### Zuchtrind

verkauft  
Adam Kalmbach, Schmich

### Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-  
großhändler Eugen Sidler  
Reichheim S. Tel. 662 u. 661 n. Stg.

Das Haus für den  
guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-  
Kleidung  
in Pforzheim

## Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.



frischt  
Möbel  
auf wie neu  
Normfl. - .80  
Doppelt. 1.45  
erhältlich bei:

Seifengeschäft Hauber, Carl Serva,  
Otto Vinçon.

Sonniges leeres od. teilw. möbl.

**Zimmer**  
in gutem Hauje auf dem Lande  
Kreis Calw, sofort zu vergeben.  
Pension RM. 40-50 monatlich.  
Angebote unter M. 127 an die  
Geschäftsstelle.

Sehr guterhaltenen

## Kinderkästchenwagen

verkauft  
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Für Silos liefert  
den bewährten Schutzanstrich

Carl Serva  
Kolonialwaren und Farben  
Fernsprecher 420

## Singer

Kl. 201 und 206  
für einfache und Zickzacknaht  
Hervorragend für Beruf u. Haus  
Austausch alter Maschinen

Singer Nähmaschinen AG.  
Calw, Lederstraße 19  
Vertr.: Clara Hennesfarth

## 1 Morgen Wiese

zu verpachten  
Hennesfarth, Delenderle

Schöne, zarte

## Nettiche

empfeht  
Chr. Hügele

## Beim Kaufmann

verlangt man  
ausdrücklich  
Schuhcreme

## Erdal

## DIE POST

Die  
große  
Familien-  
Sonntags-  
zeitung

Jeden  
Freitag neu!

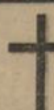
Überall für 20 Pf.



Die Axt  
im Haus  
erspart den  
Zimmermann  
aber nicht bei  
Hühneraugen,  
da hilft nur  
„Lebewohl“.

Bleichdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apothe-  
ken und Drogerien Sicher zu haben.

Drogerie C. Bernsdorff



Sgelsloch, den 2. Juni 1939

### Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen  
wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann,  
unser lieber, treubeforgter Vater, Schwiegervater und  
Großvater

**Johannes Bertsch**, Landwirt  
im Alter von 72 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Die Gattin: Maria Bertsch  
mit Kindern

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr in Sgelsloch.